

*hiaticula* L.) mit Zwergstrandläufern (*Tringa minuta* Leisl.); bogenschnäblige Strandläufer (*Tringa ferruginea* Brünn) mit Schinzstrandläufern (*Tringa alpina* Schinzi [Brehm]); dunkle Wasserläufer (*Totanus fuscus* [L.]) gemeinsam mit hellen Wasserläufern (*Totanus littoreus* [L.]) und schmal-schnäblige Wassertreter (*Phalaropus lobatus* [L.]) mit Temmickstrandläufern (*Tringa temmincki* [Leisl.]).

*Colymbus nigricanus* Scop. — Zwergsteissfuss. Als nördlichste Grenze des Brutgebietes dieses Lappentauchers galt bisher Südschweden. Im Juli 1910 stellte ich ihn als Brutvogel für die Insel Oesel fest. Ich beobachtete etwa vier Wochen lang die beiden Alten mit einem Jungen am Nest. Dieses stand ziemlich frei am Rande eines kleinen Schilfhorstes, etwa 80 Schritt vom Ufer entfernt auf dem See von Lähhen-tagge. Das Wasser war dort ziemlich seicht und klar. Das einzige Dunenjunge verbrachte lange Zeit auf dem Rücken bald des einen, bald des anderen Alten, die sich bei der Nahrungssuche ablösten. Sie strichen viel, auch wenn es sich um kurze Entfernungen handelte; standen überhaupt viel häufiger auf als andere Lappentaucherarten.

---

### Vom Tageslauf einiger Vögel in der Gefangenschaft.

Von W. Fischer in Tübingen.

Im folgenden werde ich versuchen, meine Beobachtungen über Leben und Treiben einiger zurzeit von mir gehaltener Käfigvögel im Laufe eines Tages kurz wiederzugeben. Zuvor sei noch bemerkt, dass im Leben meiner Käfigvögel im grossen ganzen jeder Tag so wie der, den ich hier schildere, verläuft.

Die Beobachtung erstreckte sich auf folgende Vögel: 1 Rotkehlchen ♂, 1 Dompfaff ♂, 1 Kirschkernbeisser ♂, 1 Pärchen Blauastrilde (Schmetterlingsfinken), 1 Pärchen Zebraamandinen (Zebrafinken), 1 rotgehäubten Graukardinal, 2 Pärchen Wellensittiche.

Rotkehlchen und Dompfaff befanden sich erst seit wenigen Tagen in meinem Besitz, hatten sich aber schon ganz gut eingewöhnt, die anderen Vögel käftigte ich seit längerer Zeit, die Blauastrilde zum Beispiel seit etwa  $\frac{3}{4}$  Jahren. Jede Art bewohnt ihren eigenen Käfig von genügender Grösse. Ein Pärchen Wellensittiche hatte einen Nistkasten ausgewählt, war aber noch nicht bis zum Eierlegen gekommen. Die

Zebraamandinen hatten schon zweimal genistet, aber ohne Erfolg. Am Abend vor dem Beobachtungstage entfernte ich das alte Nest und stellte ihnen ein gewöhnliches Nistkästchen, wie es zum Beispiel zur Zucht des Kanarienvogels Verwendung findet, nebst Agavefasern und Scharpie zur Verfügung. Auch am Käfige des Kirschkerneissers ist aus besonderen technischen Gründen ein solches Nistkästchen angebracht.

22. November morgens 7 Uhr. Beginn der Dämmerung. Bis auf ganz vereinzelt Laute ist alles still. (Im Nebenzimmer singt ein Kanarienvogel.)

7.20 Uhr. Mein Erscheinen unter den Vögeln hat ganz verschiedene Wirkung. Der Kirschkerneisser fährt aus seinem Nistkästchen, in welchem sitzend er die Nacht zugebracht hat, heraus und flattert unruhig — weil er die Sitzstangen natürlich noch nicht deutlich sehen kann — im Käfig umher. Der plumpe, unbeholfene Geselle verursacht argen Lärm. Der Graukardinal ist ebenfalls etwa zwei Minuten lang sehr stürmisch, beruhigt sich dann aber völlig. Alle anderen Vögel sind ruhig und befinden sich noch in der Stellung, die sie in der Nacht inne hatten.

7.30 Uhr. Mit einem Schlage kommt in den Dompfaffen Leben, er fliegt sofort zum Futtergeschirr und lässt sich etwa zehn Minuten lang sein erstes Frühstück schmecken. Die Zebraamandinen machen sich jetzt durch ihre eintönigen, mehrmals hintereinander ausgestossenen Lockrufe bemerkbar.

7.40 Uhr. Zum zweiten Male locken die Zebraamandinen. Sonst keine Vogelstimme. Der Dompfaff hüpfet in seinem Käfig umher, ebenso der Kerneisser. Das Rotkehlchen beginnt sich zu regen.

7.42 Uhr. Der Dompfaff frisst wieder.

Die Dämmerung geht ihrem Ende zu; ich kann nunmehr ohne Licht mitten im Zimmer schreiben.

7.45 Uhr. Der Kerneisser macht sich ans Frühstück, auch das liebe Rotkehlchen sitzt vor dem Futtergeschirr. Nach seiner kurzen Mahlzeit hüpfet der Dompfaff wieder munter in seinem Käfig umher.

7.50 Uhr. Von den Wellensittichen höre ich den ersten Ton, ein sanft pfeifendes hü. Im übrigen nehmen sie noch beinahe die gleiche Stellung ein, wie zur Nachtzeit; die Sitzstange hat noch keiner verlassen.

7.52 Uhr. Das Geräusch, das beim Füllen und Anzünden des Ofens entsteht, bringt glücklich einen Wellensittich dazu, für einen Augenblick abzufliegen, doch gleich herrscht wieder völlige Ruhe. (In der Regel erwidern meine Wellensittiche ebengenanntes Geräusch durch schreckliches Kreischen.) Rötkehlchen, Dompfaff und Kardinal machen sich Bewegung, doch in ganz ruhigen Bahnen.

7.56 Uhr. Der eben erwähnte Wellensittich fliegt wieder an seinen alten Platz zurück und pfeift mehrmals hintereinander.

7.59 und 8.05 Uhr. Die Zebraamandinen lassen ihre Lockrufe hören. Inzwischen ist es völlig hell im Zimmer geworden.

8.17 Uhr. Ein Wellensittich am Futtergeschirr. Zebraamandinen scheltend (sie rufen „tätä . . .“, ziemlich dumpfer als gewöhnlich) im leeren Nistkästchen.

8.19 Uhr. Der Kardinal lässt sich's schmecken, ebenso die Zebraamandinen.

8.20 Uhr. Dompfaff beginnt zu locken, Zebrafinken locken aufs eifrigste,

8.20—8.30 Uhr. Fütterung.

Meine Wellensittiche erhalten eine Mischung von Hirse, Glanz und Hafer. Wie ich das Futtergeschirr zum Füllen aus dem Käfig nehme, erhebt ein Pärchen ein furchtbares Kreischen und stürzt sich in seinen schon seit einigen Wochen besetzten Nistkasten. Nach einiger Zeit lugt das ♀ vorsichtig zum Schlupfloch heraus, indes das ♂ drinnen weiterkreischt. Auch das andere Pärchen wird etwas unruhig. Das Trinkwasser wird heute nicht gewechselt, da es von den Wellensittichen äusserst wenig in Anspruch genommen wird.

Dem Graukardinal wird das gleiche Futter gereicht. Nach meinen Beobachtungen frisst er von den Sämereien am liebsten Kanariengrassamen. Einige Mehlwürmer werden ihm nicht vorenthalten. Auf sie ist er ausserordentlich aus. Ich lasse eine der Käferlarven auf den Boden fallen und bleibe am Käfig stehen. Abwechslungsweise mich und den geliebten Mehlwurm ins Auge fassend, kommt er kopfnickend Schritt für Schritt näher, ergreift die Beute mit einem Ruck und fliegt zur Sitzstange, wo er sie ohne weitere Umstände hinunterschlingt. — Das Wassergefäss hatte ich am vorhergehenden Tage nur einmal gefüllt.

Heute finde ich es völlig trocken vor. Kaum habe ich es wieder mit Wasser versehen — da kommt mein Kardinal zu ihm gehüpft, um ein paar tiefe Züge daraus zu tun und dann ein erfrischendes Bad zu nehmen.

Meine Zebraamandinen sind gar keine argen Fresser. 72 Kubikzentimeter Samenmischung — soviel fasst das Futtergeschirr — würden gut eine Woche lang reichen, wenn ich es nicht vorzöge, wie immer so auch heute, die am vorhergehenden Tage verzehrten Sämereien (verschiedene Hirsearten und Glanz) zu ersetzen. Trink- und Badewasser wird von ihnen wie von meinen Blauastrilden fleissig benützt und selbstredend auch heute erneuert. Ebenso bekommen die Schmetterlingsfinken ihren halbleeren Futternapf wieder gefüllt.

Dem Kernbeisser, dem drolligen „Kauz“, reiche ich, um möglichste Abwechslung auf seine Speisekarte zu bringen, ein Gemisch verschiedener Sämereien, wie Sonnenblumenkerne, Hanf, Mohn, Rübsamen, Glanz u. dgl. Die Zerquetschung des Hanfs scheint dem Dickschnäbler besonders grossen Spass zu machen, weshalb er auch heute eine schöne Portion dieses nahrhaften Samens erhält. Da Kirschkerne augenblicklich mir nicht zur Verfügung stehen, muss sich der Vogel mit Hagebutten u. dgl. begnügen. Das Trinkwasser ist sehr durch Samenhülsen verunreinigt und wird durch frisches ersetzt.

Der Dompfaff, das Abbild eines behäbigen Spiessbürgers, frisst viel und trinkt viel und erhält demgemäss Futter und Wasser. Dem Trank des Spiessbürgers gegenüber übrigens ein recht unschuldiges Nass.

Mein niedliches Rotkehlchen kann kaum erwarten, bis es frisches Weichfutter bekommt, sofort stürzt es sich auf das Futtergeschirr und lässt sich das Vorgesetzte schmecken. Und vollends ein Mehlwurm. Wie es ihn so sehnsüchtig anblickt, dann in raschem Fluge aus meinem Finger nimmt, mit ihm auf den Boden hüpf, ihn ein paarmal im Sande hin und her schlägt, dann hinunterschlingt und — schon wieder nach neuer Beute ausschaut! Es ist wirklich ein feines Tierchen, das zutrauliche Rotbrüstchen.

8.33 Uhr. Ein Wellensittich ♂, Kardinal, Dompfaff und Rotkehlchen lassen sich's schmecken. Die Zebraamandinen hüpfen unter beständigem Locken aufgeregt in ihr leeres Nistkästchen; die Blauastrilden sind still vergnügt.

8.36 Uhr. Dompfaff und Rotkehlchen sind noch mit ihrer Mahlzeit beschäftigt, der erstere lockt zwischenhinein leise. Der Kernbeisser holt sich ein grösseres Samenkorn nach dem anderen und verzehrt es auf der oberen Sitzstange. Ein zweiter Wellensittich fliegt zum Futtergeschirr, worauf der erste das Feld räumt.

8.40 Uhr. Die Zebraamandinen vergessen über dem Verlust ihres Nestes völlig das Fressen, indes sich nun auch die Schmetterlingsfinken, ♂ und ♀ gleichzeitig, zu ihrer ersten Mahlzeit zum Futternapf begeben. Mitunter lässt ein Wellensittich sein pfeifendes hüi vernehmen. Rotkehlchen macht sich recht kräftige Bewegungen. Kardinal nimmt seinen Morgentrank ein. Einer der Wellensittiche ruft mehrmals ärgerlich Krick krick . . . .

Zum ersten Male an diesem Morgen lässt 8.45 Uhr der Kardinal seinen dem des Buchfinken sehr ähnlichen Lockruf hören. Die Zebraamandinen hüpfen noch immer im Nistkasten ein und aus, ohne einzutragen.

8.47 Uhr. Mein Kernbeisser nimmt wieder ein Korn auf, Graukardinal frisst, ebenso Dompfaff (ganz kurze Zeit!). Alle Vögel mit Ausnahme der Wellensittiche hüpfen, wenn sie nicht gerade fressen, lebhaft in ihrer Behausung umher.

8.51 Uhr. Einer von den Wellensittichen fliegt zum Futtergeschirr, gleichermassen tun auch Kardinal und Zebraamandinenweibchen.

8.55 Uhr. Ein Wellensittich ♂ balzt wie immer auf der untersten Sitzstange. Er ruft Krick krick . . . und schlägt aufs lebhafteste mit den Flügeln. Kurz darauf fliegen ♂ und ♀ auf eine der oberen Sitzstangen. — Der Kardinal frisst immer noch, die Blauastrilde schnäbeln sich, Rotkehlchen, Dompfaff und Kernbeisser hüpfen munter und guter Dinge umher. Das Zebraamandinenmännchen hat ein Flöckchen Scharpie in seinem korallroten Schnabel und fliegt damit im Käfig umher.

9 Uhr. Beide Wellensittiche ♂♂ balzen, und zwar im Flug, aber nur einige Sekunden lang. Dann ertönt wieder vereinzelt Locken (hüi).

9.01 Uhr. Das Rotkehlchen beginnt leise, aber herrlich zu singen: Das ist der Alarm zu lebhafter Bewegung der Wellensittiche, sie balzen ungemein heftig, ♂ und ♀ eines Pärchens füttern sich aus dem Kropf. Auch die Weibchen fliegen jetzt, heftig mit den Flügeln schlagend,

umher. — Rotkehlchen hört infolge des wüsten Lärms mit Singen auf. Graukardinal hat sich auf eine Sitzstange begeben, wo er ganz ruhig einige Zeit verharret.

9.03 Uhr. Wieder schnäbelt sich ein Pärchen Wellensittiche auf der untersten Sitzstange.

9.05 Uhr. Ein Wellensittich ♂ plaudert, dicht neben seinem ♀ sitzend, den Kopf ihm zugewandt, mit fast menschlicher Stimme. Hie und da schaltet er seinen Lockruf ein. Zwischenhinein füttert er sein Weibchen aus dem Kropf. Mit wenigen Unterbrechungen dauert dies etwa zwei Minuten lang.

9.07 Uhr. Der Dompfaff lockt einmal und macht sich dann ans Futtergeschirr. Bis auf die Zebraamandinen sitzen alle Vögel ruhig da.

9.09 Uhr. Wiederum plaudert das vorige Wellensittich ♂, direkt zu seinem ♀ gewandt, mit grösster Lebhaftigkeit.

9.10 Uhr. Beide Wellensittich ♂ balzen einige Sekunden lang. Rotkehlchen und Kardinal ordnen ihr Gefieder. Mein Schmetterlingsfinken ♀ knabbert an der Sepia.

9.12 Uhr. Ein Pärchen Wellensittiche plaudert wieder lebhaft, „küsst“ und schnäbelt sich gegenseitig.

9.14 Uhr. Rotkehlchen macht einen schüchternen Versuch, zu singen; kaum hört dies der Dompfaff, als er zu locken beginnt. — Im Nistkasten der Zebraamandinen findet sich nunmehr ein ganz kleines Stück Leinengewebe. — Kardinal lockt in diesen Minuten ziemlich oft.

9.19 Uhr. Zebraamandinen fressen beide einige Körnchen, locken und hüpfen dann aufs lebhafteste umher. Dompfaff lockt einmal.

9.20 Uhr. Kardinal lässt sich's schmecken, die Wellensittiche kreischen entsetzlich, Rotkehlchen putzt noch sein Gefieder.

9.25 Uhr. Das Blauastrild ♂ nimmt ein Hälmchen in den Schnabel und spielt damit, das ♀ frisst einige Sekunden lang. Rotkehlchen singt schüchtern. Den Kardinal sieht man noch fressen, bis er etwa nach einer Minute zu einer Sitzstange hüpfet. Der Dompfaff lockt mehrmals hintereinander. Das Zebraamandinen ♂ nimmt die erste Agavefaser auf, kommt aber damit nicht bis zum Neste.

9.30 Uhr. Im Zimmer nebenan singt ein Kanarienvogel. Seine rollende Strophe bringt das ruhig dasitzende Rotkehlchen für einige

Augenblicke zum Singen. Kardinal, Dompfaff und Wellensittiche sitzen bewegungslos da, die Wellensittiche, indem sie gleichsam „wiederkauen“, das heisst die kurz zuvor hastig aufgenommene Nahrung Korn für Korn aus dem Kropf wieder in den Schnabel schicken, dort zerkleinern und sie dann wieder in tiefere Regionen — jetzt wohl gleich in den Magen — befördern. Dompfaff beschäftigt sich, aber ungemütlich und langsam, mit Nahrungsaufnahme.

9.32 Uhr. In Rotkehlchen und Wellensittiche kommt etwas Bewegung. Ein Pärchen der letzteren wiederholt sein Plaudern und Schnäbeln. Das Zebraamandinenweibchen weilt etwa  $\frac{1}{2}$  Minute lang im Nistkästchen und macht dort Drehbewegungen.

9.40 Uhr. Beide Blauastrilde sitzen (ganz kurze Zeit) am Futtergeschirr. Dompfaff und Kernbeisser hüpfen in ihren Käfigen umher; natürlich auch die Zebraamandinen. Das ♂ nimmt eine Agavefaser in den Schnabel, lässt sie aber, bevor es zum Nistkästchen gelangt, wieder fallen. Kardinal unterbricht seinen Ruhezustand durch einen Trunk Wasser. Kernbeisser und Dompfaff holen sich jeder ein paar Körnchen. Unter meinen Wellensittichen herrscht eine nur selten von einem Lockruf unterbrochene Ruhe.

9.43 Uhr. Kardinal und Dompfaff locken mitunter, der erstere sitzt wie angenagelt mit aufgeblasenem Gefieder auf einer Sitzstange. Kernbeisser holt, wie zuvor, hie und da ein Samenkorn, um 9.45 Uhr wie Blauastrilde und Rotkehlchen munter umherzuhüpfen.

9.47 Uhr. Eines der Wellensittich ♂ kreischt lebhaft, doch ohne sich von seinem Platze zu begeben.

9.57 Uhr. Im Nistkästchen der Zebraamandinen befinden sich jetzt einige Flöckchen Scharpie. Die Wellensittiche pfeifen wieder lebhafter und öfter, Rotkehlchen singt, freilich mit Unterbrechungen. Der Kernbeisser hüpfte im Käfig umher, Graukardinal frisst, ebenso Dompfaff.

9.59 Uhr. Kreischen der Wellensittiche. Ein Pärchen fliegt zum Futtergeschirr und nimmt hastig einige Körner auf. Das ♀ des zweiten Pärchens knabbert an der Sepia. Graukardinal frisst, und zwar bis 10.07 Uhr. Beide Wellensittich ♂ balzen 10.03 Uhr unter lautem Kreischen, worauf ein Pärchen plaudert und sich gegenseitig schnäbelt.

10.07 Uhr. Kernbeisser und Rotkehlchen nehmen wieder eine Mahlzeit ein. Graukardinal begibt sich nach beendigtem Mahl zum Wassernapf und nimmt einen tiefen Schluck. Die Wellensittiche sitzen in einer Reihe dicht nebeneinander lautlos da; Dompfaff hüpfert umher, desgleichen Blauastrilde und Zebraamandinen.

10.12 Uhr. Meine Schmetterlingsfinken nehmen ein Bad. Zebrafinken ♀ sitzt zirka  $\frac{1}{2}$  Minute im Nistkästchen. Die Wellensittiche werden wieder lebhaft, beide ♂ balzen.

10.15 Uhr. Kardinal lässt, nachdem er eben ein herrliches Bad genommen, seinen Lockruf mehrmals hintereinander hören und macht sogar einen Versuch, zu singen (ohne freilich viel Glück dabei zu haben). Dann fliegt er zum Wassernapf hinab und gleich wieder auf die Sitzstange zurück. Bei den Zebraamandinen kommt es unter erregtem Locken zur Begattung; dann sucht das ♂ nach Agavefasern. Die Wellensittiche pfeifen und kreischen, zuerst von ihrem Platze aus; dann fliegen und klettern sie im Käfig umher. Der Dompfaff frisst wieder. In kurzen Zwischenzeiten ertönt der Lockruf des Kardinals; mehrmals begibt er sich zum Wassergefäß und bespritzt sich mit dem erfrischenden Nass.

10.22 Uhr. Immer wieder holt sich der Kernbeisser ein oder zwei Körner, auch die Blauastrilde sitzen am Futternapf. Die Wellensittiche klettern und fliegen unter lautem Kreischen nach einer kurzen Zeit der Ruhe. Kardinal hüpfert jetzt lockend im Käfig umher.

10.27 Uhr. Dompfaff frisst energisch, Kernbeisser ein wenig, desgleichen Zebraamandinen, die anderen Vögel wie vorher. Die Fertigkeit der Wellensittiche, in nahezu horizontaler Stellung an der aus Drahtstäben bestehenden Vorderwand des Käfigs zu klettern, ist geradezu bewundernswert. Rotkehlchen ganz munter, frisst hie und da.

10.30 Uhr. Mein Zebrafinkenmännchen spielt immer mit Agavefasern, trägt aber fast nichts in das Nistbauerchen ein. Beim Nachsehen finde ich vier dicht den Wänden anliegende Agavefasern nebst etwas Scharpie darin. — Kardinal sitzt wieder an seinem geliebten Wassernapf, nimmt sodann einige Sandkörner zu sich.

10.35 Uhr trete ich — absichtlich etwas rasch — an den Wellensittichkäfig. Fast fluchtartig stürzt sich das Pärchen, das einen Nist-

kasten erwählt hat, in diesen hinein, zuerst das ♂, dann das ♀. Im Nistkasten erhebt sich ein wüstes Geschrei, dann kommt das ♂ wieder heraus. Einige Sekunden später lugt das ♀ vorsichtig zum Schlupfloch heraus, erst nach einer Weile wagt es, den Nistkasten zu verlassen. Das andere Pärchen indessen weiss sich nicht zu helfen; anstatt sich in irgend einen der leerstehenden Nistkästen zurückzuziehen, fliegen beide Vögel aufgeregt im Käfig umher und klammern sich an der Vorderwand des Käfigs an; doch nur kurze Zeit, dann ist alles wieder ruhig.

10.40 Uhr. Von den Wellensittichen fliegen zuerst zwei Männchen ans Futtergeschirr, dann ein Weibchen. (Dieses verweilt dort mehrere Minuten lang.) Das andere Weibchen bleibt auf seiner Sitzstange. Mein Kardinal hüpfert, häufig lockend, in seinem Käfig umher, der Dompfaff nimmt einige Körner zu sich. Kernbeisser und Rotkehlchen in munterer Bewegung.

10.47 Uhr. Die Wellensittiche kreischen wieder. Das Pärchen, das noch keinen Nistkasten bezogen hat, schnäbelt sich.

10.50 Uhr. Rotkehlchen putzt sich wieder, Dompfaff hüpfert umher, ebenso Kernbeisser und Blauastrilde, letztere sehr lebhaft. Zebrafinken fressen hie und da, immer nur ganz wenige Körner auf einmal. Das ♀ dreht sich häufig im fast noch leeren Nistkästchen; nur selten bringt das ♂ eine Agavefaser. Wellensittiche ganz ruhig, paarweise auf einer Sitzstange sitzend und das Gefieder ordnend.

10.55 Uhr. Kernbeisser nimmt zwei Körner zu sich, 10.56 Uhr ebenso. Das Zebraamandinenweibchen lässt sich gleichfalls einige Samenkörner schmecken, indes das Blauastrildemännchen mit Hälmlchen spielt. Ein Wellensittich ♂ frisst, 10.57 Uhr kommt zu ihm das andere ♂, worauf das erste einige Sekunden später das Feld räumt. Das zweite ♂ macht 10.58 Uhr einem ♀ Platz.

10.58 Uhr. Rotkehlchen singt ein wenig (auf das Kreischen eines Wellensittichs hin).

11 Uhr. Die Wellensittiche sind ziemlich lebhaft. Einer von ihnen unterhält sich damit, dass er sich mit einem Fuss an der Drahtwand, mit dem andern an der Sitzstange festhält und zwischen seinen Füßen durchzuschlüpfen sich bemüht.

11.05 Uhr. Ich kontrolliere die Trinkgeschirre von Rotkehlchen und Kernbeisser. Das erstere muss getrunken haben, denn ich finde Futterreste im Wasser. Beim Kernbeisser ist nichts zu sehen.

11.08 Uhr. Das Zebrafinkenweibchen knabbert an seiner Sepia. Das Männchen nimmt eine kleine Mahlzeit ein. Beide Blauastrilde sprechen dem Futter zu, doch nur kurze Zeit; dann beginnt das ♂ mit Grashähnchen zu spielen. Rotkehlchen trinkt und putzt sodann sein Gefieder. Kernbeisser und Kardinal hüpfen von Sitzstange zu Sitzstange.

11.10 Uhr. Mein Zebrafinkenweibchen frisst. Wellensittiche bis auf ganz vereinzelte Rufe völlig ruhig, je ein Pärchen beisammen. Dompfaff und Kardinal lassen sich's recht gut schmecken, der erstere bis 11.21 Uhr — mit einer kleinen Unterbrechung —, der letztere bis 11.15 Uhr, worauf er aus dem Wasserglas einen tiefen Zug tut.

11.12 Uhr. Zebraamandinen fressen gemeinsam unter Locken. Kernbeisser und Rotkehlchen fressen einige Sekunden lang, hüpfen umher und fressen wieder.

11.14 Uhr. Blauastrilde locken, beide machen sich vorübergehend im Neste zu schaffen.

11.18 Uhr. Beim Nachsehen der Kardinalbehausung finde ich die ganze Rückwand mit Wasser bespritzt. Von den Wellensittichen hörte ich seit beinahe 10 Minuten keinen Laut.

11.20 Uhr. Der Kernbeisser holt wieder zwei Körner und verzehrt sie im Umherhüpfen. Mein Kardinal schwingt sich zu einigen mehrsilbigen Lockrufen auf, die er freilich sehr bald durch seinen gewöhnlichen (einsilbigen) Ruf ersetzt.

11.22 Uhr. Der Dompfaff (siehe unter 11.10 Uhr) trinkt Wasser, um dann einige Minuten lang auf einer Sitzstange der Verdauung zu pflegen, er wetzt den Schnabel und schüttelt das Gefieder.

11.25 Uhr. Wellensittiche in völligem Stillschweigen. Zebraamandinen (insbesondere die bessere Hälfte) fressen wieder einige Körnchen. Kardinal knabbert an seinem Stück Sepia.

11.26 Uhr. Ein Wellensittich lässt seinen Lockruf mehrmals hintereinander hören und unterbricht die lange Ruheperiode.

11.27 Uhr. Der Dompfaff hüpfet unter leisem Locken umher, um 11.28 Uhr wieder zu fressen. Kardinal trinkt und badet. Von den

Wellensittichen hört man keinen Laut. Blauastrilde und Zebrafinken sehr munter, letztere locken oft und laut; ihr Nestbau schreitet nur langsam voran.

11.30 Uhr. Dompfaff in Bewegung, lockend, desgleichen Kardinal. Kernbeisser und Rotkehlchen hüpfen umher und fressen und hüpfen wieder umher und fressen wieder.

11.32 Uhr. Rotkehlchen putzt und ordnet sein Gefieder.

11.35 Uhr. Mein Zebrafinkenmännchen zerzt eine Agavefaser nach der andern aus dem Chaos der Nestbaustoffe und trägt sie ins Nistkästchen, wo sie das Weibchen entgegennimmt und einordnet.

11.38 Uhr lässt der Baueifer schon wieder nach, ♂ und ♀ hüpfen fortwährend ein und aus.

11.40 Uhr. Der Kardinal frisst, Dompfaff lockend und in steter Bewegung, Rotkehlchen singt leise, aber herrlich. Die Zebraamandinen bauen unter lebhaftem Locken wieder energischer. Der Kernbeisser horcht fast andächtig auf das singende Rotbrüstchen, das sein Lied, unbeweglich auf seinem Platze verharrend, vorträgt.

11.43 Uhr. Der Dompfaff nimmt laut lockend sein allerdings sehr unzusammenhängendes Mittagsmahl ein. Noch mehr als er lassen sich's Kernbeisser und Rotkehlchen schmecken, insbesondere auch der Kardinal. Die Wellensittiche scheinen noch ihren Mittagsschlaf zu halten. Blauastrildweibchen putzt sein Gefieder, das Männchen spielt; einige Minuten später krauen sie sich gegenseitig im Gefieder.

11.50 Uhr. Kernbeisser, Rotkehlchen und Dompfaff noch wie 11.43 Uhr. Kardinal hüpfte unter Locken umher. Meine Blauastrilde liebte noch einander, dann spielt das ♂ mit Scharpie. Von den Zebraamandinen frisst das ♂ einige Körner, das ♀ hält sich fast immer im Nistkästchen auf.

11.55 Uhr. Endlich kommt in einen Wellensittich etwas Leben; er fliegt auf eine andere Sitzstange und pfeift geschwind. Einige Augenblicke später beginnt das Pfeifen wieder und zwar gleich recht; ein lautes Kreischen, das insbesondere von einem der Weibchen herrührt.

1.15 Uhr. Ein Wellensittichpärchen lässt sich's recht schmecken. Rotkehlchen singt fast ununterbrochen längere Zeit.

1.45 Uhr. Die Zebrafinken bauen eifrig noch. Rotkehlchen singt noch.

1.50 Uhr. An den Seiten und der Rückwand des Nistbuerchens der Zebrafinken befindet sich jetzt eine ganze Anzahl Agavefasern, über dem Boden sind auch einige angebracht, wenigstens aussen im Kreise herum. Schätzungsweise sind 30 Fasern verbaut.

3.30 Uhr. Rotkehlchen singt herrlich, Kernbeisser hüpfet umher. Wellensittiche ruhig, einer auf der untersten Sitzstange (wo sie gewöhnlich nur während des Balzens weilen). Dompfaff vor dem Futternapfe. Blauastrilde sitzen nebeneinander auf einer Sitzstange. Zebraamandinenweibchen frisst. Der Nestbau ist ziemlich weit vorgeschritten. Man erkennt schon einen gleichsam einschichtigen, grosse Lücken aufweisenden Beutel.

3.33 Uhr. Ein Wellensittich ♀ frisst. Dompfaff hüpfet lockend von Sitzstange zu Sitzstange.

3.37 Uhr. Ein Wellensittich ♂ lässt sich sein Futter schmecken, Rotkehlchen putzt sich gerade (sang fast immer seither). Zebrafinkenweibchen nimmt ein bis zwei Körnchen zu sich, einige Sekunden später macht es das ♂ geradeso.

3.40 Uhr. Ein Wellensittich ♀ frisst. Beide Zebrafinken putzen ihr Gefieder; desgleichen Blauastrilde. Graukardinal spreizt geschwind Flügel und Schwanz und lässt seinen Lockruf hören.

3.42 Uhr. Rotkehlchens herrlicher Gesang ertönt wieder. Der Dompfaff beginnt sich an seinen Sämereien zu laben. Das seither fressende Wellensittichweibchen begibt sich nunmehr auf eine der oberen Sitzstangen zurück.

3.45 Uhr. Das Blauastrildweibchen lässt sich sein Futter schmecken, kurz darauf hüpfet auch das ♂ zum Fressnapfe. Graukardinal lockt unter Stillsitzen öfters hintereinander. Rotkehlchen singt leise. Die beiden Zebraamandinen sitzen im „Neste“.

3.47 Uhr. Kardinal erquickt sich durch ein paar „Schlucke“ Wasser; auch der Kernbeisser tut einen tiefen Zug aus dem Wassergefäss.

3.48 Uhr. Auf den frischen Trunk lässt mein Kardinal eine gute Mahlzeit folgen. Das Zebrafinkenmännchen schleppt wieder Agavefaser auf Agavefaser zum ♀ ins Nest. Die Blauastrilde knabbern an Sepia.

3.49 Uhr. Zebrafinken locken lebhaft.

3.50 Uhr. Meine Wellensittiche werden wieder munterer. Ein ♀ frisst. So wie es machen's Dompfaff und Kardinal.

3.52 Uhr. Wellensittiche kreischen und pfeifen. Dompfaff lockt leise und begibt sich dann zum Futtergeschirr. Rotkehlchen schweigt. Kernbeisser hüpfet unruhig hin und her.

3.54 Uhr holt er sich ein paar Körner. Ein Wellensittichmännchen frisst. Rotkehlchen beginnt abermals zu singen.

3.55 Uhr. Den Zebraamandinen stelle ich eine kleine Menge Scharpie zur Verfügung. Fast unglaublich, wie sich die Vögel, ♂ und ♀, darauf stürzen und — freilich kaum einige Minuten lang — ein Flöckchen nach dem andern holen und ins Nest tragen.

3.56 Uhr. Kardinal völlig unbeweglich auf einer Sitzstange. Wellensittiche fliegen ziemlich lebhaft. Ein ♂ frisst.

3.58 Uhr. Zebrafinkenmännchen sitzt am Futternapf. Kernbeisser holt sich etwas zu knacken, lässt auch einmal einen knarrenden Ton vernehmen.

4 Uhr. Dompfaff hüpfet, mitunter lockend, hin und her. Rotkehlchen schweigt im Augenblick, beginnt aber bald wieder seine süßen Weisen. Zwei Wellensittiche klettern umher, das Pärchen, welches bis jetzt keinen Nistkasten bezogen hat, beguckt sich einen Nistkasten (aus Birkenholz).

4.02 Uhr. Kardinal nimmt sein Abendbrot ein, es dauert bis 4.20 Uhr ununterbrochen.

4.03 Uhr. Wellensittiche völlig ruhig. Unter Locken frisst der Dompfaff einige Sekunden lang, hüpfet dann einigemal hin und her und frisst wieder.

4.05 Uhr. Kernbeisser holt sich — wie seit einigen Minuten — ein Samenkorn, hüpfet auf die nächste Sitzstange, verzehrt es, holt ein neues und so fort. Rotkehlchen singt. Zebrafinkenmännchen frisst einige Sekunden lang.

4.06 Uhr. Rotkehlchen putzt sich, ohne zu singen. Beide Zebraamandinen trompeten stark, ♀ lässt sich's etwa eine halbe Minute lang schmecken.

4.07 Uhr. Dompfaff ist ziemlich unruhig, lockt fortwährend leise und sucht nach einem Ausgang aus seiner Behausung. Wellensittiche ruhig. Rotkehlchen putzt sich noch.

4.10 Uhr. Blauastrilde ♂ sitzt am Futternapf, dann hüpfert und fliegt es mit dem ♀ im Käfig umher.

4.11 Uhr. Beide Zebraamandinen fressen. Kernbeisser noch wie bei 4.05 Uhr.

4.12 Uhr. Rotkehlchen holt sich etwas, Zebrafinkenweibchen führt die unterbrochene Abendmahlzeit fort.

4.15 Uhr. Es beginnt dunkler zu werden. Dompfaff trinkt. Die Zebraamandinen locken kurze Zeit laut. Die Schmetterlingsfinken fliegen lebhaft umher. Rotkehlchen frisst. Wellensittiche ganz ruhig. Mit dem Bauen haben die Zebraamandinen schon um 4 Uhr aufgehört.

4.18 Uhr. Kernbeisser sitzt vor seinem Futtergeschirr. Doch lässt ihn sein unbeholfenes Ungestüm höchstens drei Samenkörner hintereinander aufnehmen. Dann hüpfert er auf eine Sitzstange und beginnt die Geschichte von vorne.

4.20 Uhr. Mein Zebrafinkenmännchen ist mit Fressen beschäftigt. Dompfaff wie 4.07 Uhr. Rotkehlchen singt wieder, etwa eine Minute lang.

4.21 Uhr. Die Zebraamandinen lassen sich jetzt ihre Abendmahlzeit schmecken.

4.23 Uhr. Kernbeisser wie 4.18 Uhr. Kardinal frisst (bis 4.26 Uhr).

4.24 Uhr. Alle Wellensittiche fliegen hin und her, klettern auch teilweise. Rotkehlchen macht wieder einen schüchternen Anlauf zu zusammenhängendem Gesang.

4.25 Uhr. Ein Wellensittichpärchen sieht sich den Nistkasten aus Birkenholz an. Mein Kernbeisser hüpfert umher. Kardinal von 4.26 Uhr an ganz ruhig auf einer Sitzstange.

4.30 Uhr. Die Dämmerung ist bedeutend vorgeschritten. Rotkehlchen singt nunmehr einige Minuten ununterbrochen. Alle Prachtfinken hüpfen umher.

4.31 Uhr. Meine Zebrafinken krauen einander im Gefieder.

4.32 Uhr. Durch einige „Kü“-Laute zeigt der Kernbeisser seine Anwesenheit an. (Rotkehlchen singt; vgl. 4.30 Uhr.) Blauastrilde locken laut, fliegen und hüpfen viel umher.

4.34 Uhr. Rotkehlchen nimmt etwas wenigens zu sich, um gleich wieder zu singen. Dompfaff hüpfet noch unruhig umher, lockt aber nicht mehr.

4.36 Uhr. Kernbeisser hüpfet aufgeregter hin und her. Vom Kardinal hört man nichts mehr. Auch die Wellensittiche verhalten sich völlig still.

4.38 Uhr. Kardinal rückt einigemal auf seiner Sitzstange hin und her. Kernbeisser, Dompfaff und alle Prachtfinken in unruhiger Bewegung.

4.40 Uhr. Zebrafinken locken leise. Rotkehlchen singt noch.

4.42 Uhr. Die Helligkeit hat so abgenommen, dass ich die Vögel nicht mehr deutlich sehen kann. Mit einem Schlag werden die Wellensittiche wieder lebhaft, kreischen, pfeifen, hüpfen, klettern; ebenso plötzlich sind sie wieder ruhig und nehmen ihre Schlafstellung ein. (Ein ♀ sitzt dicht am Vordergitter auf einem Sepiaschulp, der zwischen den Stäben der Käfigwand eingeklemmt ist; darauf folgen auf der Sitzstange beim Sepiaschulp ein ♂, ein ♀ und wieder ein ♂.

4.43 Uhr. Heftiges Kreischen der Wellensittiche (ohne Ortsveränderung); gleich darauf fliegen zwei Wellensittiche auf eine andere Sitzstange und sofort wieder zu ihren gewohnten Plätzen zurück.

4.45 Uhr. Kernbeisser, Dompfaff, Rotkehlchen und Prachtfinken noch in Bewegung.

Rotkehlchen singt sogar noch einmal 4.46 Uhr.

4.50 Uhr. Die Zebrafinken begeben sich in ihr halbfertiges Nest, um freilich schon 4.52 Uhr wieder herauszuhüpfen. Kernbeisser und Dompfaff sind noch recht lebhaft.

4.55 Uhr. Blauastrilde hüpfen in ihrem Nest aus und ein. Zum erstenmal (an diesem Abend) hüpfet der Kernbeisser in sein Nistkästchen, aber gleich wieder heraus, hinein, heraus.

4.57 Uhr. Blauastrilde locken, Dompfaff wird ruhig, Kernbeisser bewegungslos in seinem Kästchen.

4.58 Uhr. Prachtfinken im Neste, locken noch bisweilen, wie im Schlafe.

6.45 Uhr. Längst ist völlige Dunkelheit eingetreten. Ich mache Licht. Die Zebrafinken lassen ihre Lockrufe hören und werden erst ruhig, als ich die Lampe mehr von ihrem Käfig entferne. Das ♀ sass (als ich 6.45 Uhr nachsah) am Eingange seines halboffenen Nistkästchens,

gleichsam als Wächterin des werdenden Nestes; das ♂ ruhte auf einer Sitzstange dicht daneben. Bald darauf (nach den Zebraamandinen) locken auch die Schmetterlingsfinken. Mehrmals quittiert das ♂ die „unverschämte Nachtruhestörung“ mit entrüstetem „täk täk täk täk“. Von meinen anderen gefiederten Zimmergenossen reagiert nur das Rotkehlchen auf die Störung energischer. Als ich zu ihm trete, ruft es einige Male sein „Krikerikikik“ und hüpfte auf den Sitzstangen umher. Die Wellensittiche rühren sich nicht von der Stelle, sehen mich nur ganz erstaunt mit schlaftrunkenen Augen an. Genau ebenso verhalten sich Kardinal, Kernbeisser und Dompfaff.

Ueber den weiteren Verlauf des Nestbaues der Zebrafinken lasse ich folgende kurze Tagebuchnotizen folgen.

23. XI. 1.30 Uhr. Das Nest ist jetzt ein beutelförmiges, vielschichtiges, noch manche kleine Lücken aufweisendes Gebilde, dessen unterer Teil fein mit Scharpie ausgepolstert ist.

5 Uhr. Nur zur Not kann ich noch durch das dichte, dicke Gewebe sehen. Die Nacht bringen die Vögel im Neste zu.

---

### Kleinere Mitteilungen.

**Einbürgerung von Kardinälen.** In der Februarnummer der „Ornithologischen Monatsschrift“ behandelt S. 155 Herr Erwin Gebhardt-Nürnberg die Einbürgerungsfrage deutscher Vögel in überseeischen Ländern. Hierzu kann ich leider kein Material beibringen, wohl aber zu der eines Exoten in Westdeutschland. Es ist dies der graue Kardinal. Nach Mitteilungen, die mir 1900 in Metz gemacht wurden, wurde in der Schlacht von Colombey-Nouilly am 14. August 1870 ein im Bereich des Schlachtfeldes liegendes, zu einem der dortigen zahlreichen Landhäuser gehöriges Vogelhaus durch Artilleriefeuer zerstört, und seine Insassen entkamen ins Freie. Die Nachkommenschaft der damals mit entwichenen grauen Kardinäle soll noch jetzt in den Waldungen südöstlich von Metz freilebend hausen. Eine darauf bezügliche Anfrage, die ich vor einigen Jahren an die Forstabteilung der Metzger Bezirksregierung richtete, war ergebnislos, da die Behörde nichts von dem Fall wusste. Wohl aber hat mir Herr Dr. le Roi in Bonn die Tatsache bestätigt mit dem Hinzufügen, die damals in die Frei-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer W.

Artikel/Article: [Vom Tageslauf einiger Vögel in der Gefangenschaft. 302-317](#)